



IG Kölner Großmarkt e.V. • Marktstraße 10 • 50968 Köln

An die  
**Fraktionen und Mitglieder  
des Rats der Stadt Köln**

c/o Fermin Montaner GmbH & Co. OHG  
Marktstraße 10 • 50968 Köln

Telefon: +49 (0)221 934730-42  
Telefax: +49 (0)221 934730-66

E-Mail: [info@koelner-grossmarkt.de](mailto:info@koelner-grossmarkt.de)  
Internet: [www.koelner-grossmarkt.de](http://www.koelner-grossmarkt.de)

Köln, den 06.02.21

**Es war einmal...  
... ein Großmarkt, und der befand sich im Herzen der Stadt Köln. ...**

Sehr geehrte Mitglieder des Rats der Stadt Köln,

so ungefähr könnte der Beginn eines der vielen dunklen Kapitel in der Kölner Stadtgeschichte aussehen.

Führen wir die Geschichte ein Stück weiter:

**Fakt ist**, dass der Kölner Großmarkt Bestandteil der Daseinsvorsorge ist.

**Fakt ist**, dass der Rat der Stadt Köln in unterschiedlichster Besetzung und mit mehreren Beschlüssen, angefangen bei seinem Beschluss in 2007,

- den Willen bekundet hat, den Kölner Großmarkt an seinen neuen Standort nach Marsdorf zu verlagern. Heute im Jahr 2021 sollte eigentlich der Umzug schon längst abgeschlossen und der Betrieb bereits etabliert sein. Dem ist aber nicht so, der Großmarkt befindet sich weiterhin an seinem jetzigen Standort.
- den Willen bekundet hat, dass zur Sicherstellung des Betriebs des Kölner Großmarkts Gelder für Sanierungsmaßnahmen in Millionenhöhe bereitgestellt werden sollen. Diese wurden jedoch nie abgerufen. Einzig die denkmalgeschützte Markthalle wurde aus Gründen der Instandhaltung mit einem neuen Dach versehen. In der Markthalle wurden (noch immer nicht abgeschlossene) Maßnahmen zum Brandschutz umgesetzt. Ansonsten wurde alles dem Verfall und Verwahrlosung überlassen. Eben jene Missstände und Mindernutzung, die von denselben Verantwortlichen als Vorwand angeführt wurden, eine Sanierungssatzung für das gesamte Gelände in Kraft setzen zu



wollen. Grobe Schlamperei hat dem ein Ende gesetzt.

- der Stadtverwaltung eine Vielzahl an Aufträgen erteilt hat. In diesem Zusammenhang wurden bereits viele Steuergelder für die verschiedensten Gutachten und Planungen verausgabt. Entweder waren die externen Berater so schlecht, die Qualität der zugrunde gelegten Daten mangelhaft bis unbrauchbar oder das Ergebnis des jeweiligen Gutachtens war nicht das politisch gewünschte und wurde erst einmal in die Schublade gelegt.

**Phantasie ist**, wenn seitens der Politik und Stadtverwaltung immer wieder die Behauptung aufgestellt wird, der Großmarkt wäre bereits im Niedergang, weil immer mehr Unternehmer und Händler abwandern. Das Geschäftsmodell sei zudem überholt, hört man aus der Stadtverwaltung.

**Fakt ist**, dass viele große Logistiker ihren Standort nach außerhalb von Köln verlagert haben, weil entweder nicht genügend Platz am jetzigen Standort für weitere Expansion zur Verfügung stand oder weil man hier sogar noch einen guten Deal herausgehandelt hat. Dass genau diese Logistiker nicht zwingend auf die Präsenz auf dem Kölner Großmarkt angewiesen sind, sondern exklusiv den sog. gebundenen Lebensmitteleinhandel, die großen Discounter – die immer mehr in die Kritik geraten - beliefern, wird von eben jenen Märchenonkeln gerne vergessen zu erzählen.

**Phantasie ist**, dass die typischen Kunden des Großmarkts, wie Gastronomie, Wochenmarkt und kleine Lebensmittelgeschäfte, sich auch ohne einen Großmarkt in Köln weiterhin mit Waren versorgen können. Es gibt da ja ein Frischezentrum in Venlo.

**Fakt ist**, dass sich am jetzigen Standort schon seit zig Jahren ein Food-Hub etabliert hat. Ware kommt in großen LKWs und wird hier umgeschlagen und mit vielen kleinen Fahrzeugen in der ganzen Stadt und Umgebung verteilt, und das völlig autonom, ohne dass die Stadt hierfür etwas unternehmen muss. Ohne ein solches Food-Hub dürfte die Versorgung der vielen Kunden in der Stadt und Umgebung KölnBonn mit etwa 3,6 Millionen Menschen schwierig werden; Stichwort Metropolregion. Hier haben wir doch ein funktionierendes Beispiel dafür.

**Phantasie ist**, wenn immer wieder behauptet wird, der Betrieb des Kölner Großmarkts sei defizitär. Hier blickt man immer wieder gerne in die Glaskugel, denn seitens der Kämmerei gibt es hierzu ungeachtet vieler Rückfragen keinerlei Angaben. Warum wohl?

**Fakt ist**, dass der gebundene Lebensmitteleinzelhandel zum einen nicht auf die kulturelle Vielfalt der Stadt Köln abgestimmte Produkte anbieten kann und zudem auf die Bauern aus der Region aber auch in Europa und Drittländern zunehmend in Bezug auf Qualität, Quantität und Preis mit seiner Marktposition einen schon ungesunden Druck ausübt. Auf dem Kölner Großmarkt werden Waren sowohl aus der Region als



auch aus Europa und Drittländern vermarktet. Der regionale Aspekt ist wichtig und ausbaufähig; ein Zukunftsmodell. Das Angebot, die Qualität und Quantität, der Wettbewerb der vielen Anbieter macht hier den Preis, der frei verhandelbar ist. Mit Blick in die Volkswirtschaftslehre dürfte schnell erkannt werden, was das gesündere System ist. Will die Stadt Köln wirklich den REWE`s, ALDI`s, LIDL`s weitere Schubkraft geben? Oder ist es nicht deutlich sinnvoller, weiter für die gerade in Köln und Umgebung notwendige Vielfalt zu sorgen?

**Fakt ist**, dass sich der Großmarkt und die Händler in den vielen Jahre immer wieder gewandelt und sich an die jeweiligen Anforderungen angepasst haben. Aber dies hat Grenzen, so z.B. die vorhandene mangelhafte Infrastruktur und die fehlende Perspektive für Investitionen. So ist der Bedarf an Produkten aus dem biologischem Anbau zwar schon da, kann aber mangels geeigneter Infrastruktur nicht bedient werden.

**Fakt ist**, dass es das Ziel gibt, dass sich die Menschheit gesünder ernähren sollen. Auf dem Kölner Großmarkt werden zu einem sehr großen Teil frisches Obst und Gemüse gehandelt. Der Großmarkt ist eine wichtige Plattform zu Erreichung dieses Ziels. Auch werden hierüber immer wieder neue Akzente gesetzt, neue Produkte angeboten, die später einmal marktreif geworden, auch in das Sortiment des gebundenen Lebensmitteleinzelhandels ihren Weg finden.

**Phantasie ist**, wenn ein Großmarkt mit zeitgemäßer intakter Infrastruktur in Sachen gesunder Ernährung weitergehende Akzente setzen könnte. So z.B. als Erlebnisangebot einer Besichtigung in der Nacht mit zeitgleicher Verkostung frisch eintreffender Produkte. Sogar heute, wo in der maroden Infrastruktur sich die Händler so gut es geht selbst behelfen, ist es immer spannend, zu sehen, wie sich bei Besuchern des Großmarkts frühmorgens der Aha-Effekt einstellt und die Lust auf die frischen Produkte geweckt wird. Man wird ja noch träumen dürfen.

Aber lassen wir Vorgenanntes doch einmal außen vor. Was bliebe dann noch übrig? Wir haben dann immerhin noch eine Standortgemeinschaft von etwa 160 Händlern und Unternehmern mit etwa 2.000 Arbeitsplätzen, die untereinander einerseits im Wettbewerb stehen und andererseits sich gegenseitig unterstützen bzw. ergänzen und so hierdurch Synergien freisetzen. Dies dient letztlich der Schonung von Ressourcen. In welches Lehrbuch wollen wir jetzt schauen?

Alles Unbedeutend!? Will man den Großmarkt opfern, um einigen Immobilienspekulanten den Zugriff auf lukrative Grundstücke zu ermöglichen? Und das alles unter dem Deckmantel, vorgeblich bezahlbaren Wohnraum schaffen zu wollen. In Wahrheit aber wurde auch hier der bereits längst laufenden Gentrifizierung weiter der Vorschub geleistet. **Phantasie** oder **Fakt**, das wird sich bald zeigen!

Zurück zur Realität:



Viele Gebäude des Kölner Großmarkts wurden bereits abgerissen. Händler und Unternehmer wurden innerhalb der Geländes umgesiedelt oder einfach vom Gelände vertrieben. Die Lagerkapazität und der Parkraum werden den Anrainern des Kölner Großmarkts immer weiter entzogen. Alle rücken enger, überall staut es sich.

Die Infrastruktur ist marode, die einst beschlossenen Sanierungsmaßnahmen werden von der Stadtverwaltung, hier das Amt für Liegenschaften, weiterhin zurückgehalten.

Erste Teile des Kölner Großmarkts, genauer gesagt des östlich gelegenen Marktsatzungsgebiets werden bereits an Investoren verkauft. Die Abriss- und Bauarbeiten beginnen in Kürze. Die Zufahrt Sechtemer Straße ist bereits dauerhaft geschlossen.

Um die Kreuzung Bonner Straße, Schönhauser Straße und Marktstraße um 50 Meter nach Norden zu verlagern, soll die Hauptzufahrt Marktstraße irgendwann in 2021 geschlossen werden. Es gibt bis heute abgesehen von einem Zeitungsartikel hierzu keinerlei Informationen. Und natürlich setzt man sich auch nicht mit den hier tätigen Logistikern an einen Tisch und bespricht die möglichen Lösungen. Es zeichnet sich ein Verkehrschaos ab, das die Zufahrt zum Großmarkt noch weiter erschwert.

Es gibt seit Beginn des Jahres zwar Bemühungen des Dezernenten Herrn Greitemann, die Planungen fortzuführen, jedoch gestaltet sich dies sehr mühselig. Verzögerungen, Trägheit und Missverständnisse prägen die Zusammenarbeit. Aktuell gibt es Planungen zum künftigen Standort, an denen wir maßgeblich mitgewirkt haben. Aber es gibt noch viel zu tun. Wenn die Raumplanung endlich abgeschlossen ist, muss ein Betreiberkonzept erarbeitet werden. Dazu gibt es auch einen Ratsbeschluss und eine klare Aufgabenverteilung. Seitens der Stadtverwaltung tut man aber so, als sei es Aufgabe der Händler, das Betreiberkonzept zu entwickeln. Wir machen gerne Vorschläge und wirken mit.

Das Ziel, bis Ende 2023 am neuen Standort in Marsdorf ein fertiggestelltes neues Frischezentrum zu erhalten, halten wir für unrealistisch. Hier muss nachgebessert und eine entsprechende Verlängerung des Betriebs vorgenommen werden. Maßnahmen, die den Betrieb des Großmarkts gefährden, sind gleichfalls so lange zu pausieren. Der Entwicklung des neuen Großmarkts muss die gebührende Priorität eingeräumt werden.

**Phantasie ist**, wenn bezweifelt wird, dass ein neues Frischezentrum wirtschaftlich und ohne Subvention betrieben werden kann.

**Fakt ist**, dass die IHK bereits mehr als 70 seriöse Anfragen für das neue Frischzentrum hat. Die Flächen sind begehrt. Sie werden dem Anbieter nach schneller Zeit „aus den Händen gerissen“ sein. Natürlich haben auch die Händler in Raderberg



ein großes Interesse am Umzug. Viele werden mitgehen. Einige werden es, u. U. aus Altersgründen, nicht mehr. Dafür kommen neue Anbieter, mit regionalen Angeboten und mit BIO-Produkten. Selbstverständlich wird für eine neue, erstklassige Infrastruktur ein marktgerechter Nutzungspreis von den Händlern gezahlt werden. Das wurde der Oberbürgermeisterin im Jahr 2018 versichert. Aber das Frischezentrum muss jetzt endlich mit hoher Priorität und sehr schnell verfolgt werden. Die Stadt ist in der Pflicht und am Zuge!

**Wir benötigen eine Perspektive, und zwar jetzt und schnell!**

Mit freundlichen Grüßen

gez. Fermin Montaner Morant  
(1. Vorsitzender)

gez. Frank Brugman  
(2. Vorsitzender)

gez. Nefzat Taskiran  
(3. Vorsitzender)